

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

## INFORMATIONSMITTEILUNG

### über die Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 25. April setzte die erste Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zwölften Legislaturperiode ihre Arbeit fort. Der Vorsitzende der Tagung präsidierte der Deputierte S. Schuchanow.

Das Wort wird dem Präsidenten der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew erteilt. Er bringt den Vorschlag ein, S. A. Terechtschenko, den 1. Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, zum Stellvertreter des Präsidenten der Kasachischen SSR zu wählen. Der Oberste Sowjet wählt S. A. Terechtschenko zum Stellvertreter des Präsidenten der Kasachischen SSR.

Danach schreitet die Tagung zur Erörterung der Frage der Wahl des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Über diese Frage äußerten sich die Deputierten A. T. Allmshanow, A. S. Sarin, W. S. Dumtschew, A. K. Dshaganowa, S. S. Silmanow, J. M. Suchow, U. A. Dsholdasbekow, S. T. Takeshanow, S. T. Patshin, P. A. Atruschekwitsch und andere. In dem Zettel für die Wahl des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Republik werden die Deputiertenkandidaten J. M. Assanbajew, S. K. Nurkadow und S. S. Sartajew eingetragen.

Durch geheime Abstimmung wurde J. M. Assanbajew zum Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewählt. Er hielt auf der Tagung eine Ansprache.

Der Nachmittagsitzung präsidierte der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Auf seinen Vorschlag

werden die Deputierte S. A. Abdildin und S. L. Fedotowa zu Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Republik gewählt.

Angenommen wird der Beschluß „Über die Ordnung der Beleuchtung der Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, seiner ständigen Kommissionen und Komitees durch die Massenmedien“.

Es werden die Chefredakteure der Zeitungen des Obersten Sowjets bestätigt: S. Aktajew — von „Chalyk Kenessil“ und J. A. Tarakow — von „Sowety Kasachstana“.

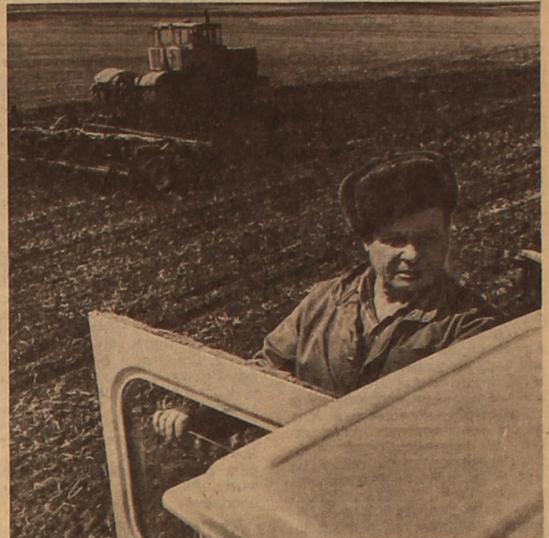
sachischen SSR fassen die Deputierten den Auf Antrag des Ministerrates der Kasachischen SSR über die Niederlegung seiner Der Präsident der Kasachischen SSR

N. A. Nasarbajew unterbreitete dem Obersten Sowjet den Vorschlag, den Deputierten U. K. Karamanow zum Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR zu ernennen.

Die Deputierten A. F. Christenko, M. S. Karabajew, A. M. Kutschinski, P. I. Krepak, G. T. Turgambajew und andere, die auf der Tagung sprachen, unterstützten diesen Vorschlag.

Der Oberste Sowjet faßt den Beschluß über die Ernennung U. K. Karamanows zum Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR.

U. K. Karamanow erstattete den Bericht „Über das Programm der künftigen Tätigkeit der Regierung und die Zusammensetzung des Ministerrates der Kasachischen SSR“. Die Tagung setzt ihre Arbeit fort.



Die Mechanisatoren des Sowchos „Koktschetawski“, Gebiet Koktschetaw, bereiten sich sorgfältig auf die Saatkampagne vor. Auf großen Flächen ist der Acker mit Humus gedüngt. Der Sowchos ist vollständig mit Saatgut 1. und 2. Klasse versorgt. Unser Bild: Der Schriftmacher der Produktion Nikolai Kriwitschun ist bereits 30 Jahre Mechanisator im Sowchos. Foto: KasTAg

## Rede des Präsidenten der Kasachischen SSR N. A. NASARBAJEW auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zwölften Legislaturperiode

Geehrte Volksdeputierte! Bürger der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik! Soeben hat sich ein höchst denkwürdiger Akt vollzogen: Zum erstenmal in der Geschichte Kasachstans hat der Oberste Sowjet der Republik das Amt des Präsidenten der Kasachischen SSR gestiftet. Diese hohen und außerordentlich verantwortungsvollen Ämtern sind mir auferlegt worden.

Meinen innigsten Dank für das große Vertrauen und die Ehre, die Sie mir erwiesen. Ich danke herzlich für die warmen Geleitzworte und die Unterstützung, die hier zum Ausdruck gebracht wurden. Ich schätze die Ergebnisse der Abstimmung als eine aufrichtige Befürwortung des politischen Kurses, den wir heute gemeinsam durchführen — des Kurses auf die Umgestaltung, auf einen erneuerten, demokratischen, humanen Sozialismus.

Ich will Ihnen vor allem prinzipiell versichern, daß ich die mir übertragene Macht des Präsidenten der Republik zum Wohl der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz, der gesamten Bevölkerung unseres multinationalen Kasachstans im Namen seines wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Fortschritts ausüben werde. Ich habe mir schon frühzeitig, daß die Einführung der Präsidentschaft keinesfalls ein blindes Kopieren der Unionsstrukturen ist. Die Logik des Lebens selbst fordert konsolidierende Grundsätze der Exekutivmacht, die Gewährleistung einer ausgeprägten und effektiven Tätigkeit des gesamten Staatsmechanismus zu heute.

Ich nehme an, daß Gegenstand einer besonderen Sorge der Präsidentschaft das Ergreifen von Maßnahmen zur Festigung der nationalen Staatlichkeit, der politischen Souveränität der Kasachischen SSR, zur Erfüllung dieser Souveränität mit neuen, realen Inhalten im Rahmen der sowjetischen sozialistischen Föderation, zur genaueren Auseinandersetzung der Vollmachten der UdSSR und der Republik sein wird.

Die autoritäre Methode im Bereich des national-staatlichen Aufbaus führten dazu, daß die Prinzipien des sowjetischen Föderalismus in der letzten Zeit nicht einfach verletzt wurden, sondern sich in eine Deklaration, in ein pures Nichts verwandelten. Bedeutsame Fragen, die die vitalen Interessen der Republik betreffen, wurden einfach ignoriert, alles wurde den Interessen der zentralen Behörden untergeordnet, deren Diktate die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region häufig hemmte und die Leninschen Konzeption des föderalistischen Aufbaus des Sowjetstaates ganz entgegenzusetzen war.

Die jetzigen Realitäten sind von der Art, daß die mächtigen Bestrebungen zur Überwindung der schädlichen Folgen der Stalinschen „Autonomisierung“ laut und vernehmlich auf sich aufmerksam machen. Gerade unter ihrem Einfluß war im Obersten Sowjet des Landes im Auftrag des UdSSR-Präsidenten M. S. Gorbatschew die Arbeit zur Erneuerung der Deklaration des Jahres 1922 über die Gründung der UdSSR und zur Vorbereitung eines neuen Vertrags zwischen den Republikanern begonnen worden. Diese Frage wurde Ende März auf der ersten Sitzung des Rates der Föderation umfassend und engagiert behandelt. In meiner Rede äußerte ich mich damals im Namen der Republik für eine vollständige Föderation — für den vernünftigsten und effektivsten Staatsaufbau unseres wie auch des kommenden Jahrhunderts.

Ich hoffe, daß Sie meinen Gedanken unterstützen, daß es in der gegenwärtigen, oft gesagt, höchst instabilen Situation sehr wichtig ist, Ruhe zu wahren und staatliche Weisheit zu zeigen. Man sollte nicht aus einem Extrem in ein anderes verfallen und sich mal für eine Konföderation mal für einen unitären Staat entscheiden. Aber auch die Föderation muß auf neuen, modernen Prinzipien aufgebaut werden. Unter anderem muß die Annahme sol-

cher Gesetze beschleunigt werden, die die gesamtstaatlichen und die Republikinteressen miteinander harmonisieren, die Rechte der Bürger einer beliebigen Nationalität zuverlässig schützen, differenzierte föderative Beziehungen gemäß konkreten Lebensbedingungen und dem sozialökonomischen Potential jeder Republik vorsehen.

Die Kasachische SSR muß gleich anderen Republiken, die der Union angehören und souveräne und gleichberechtigte sozialistische Staaten sind, über die ganze Fülle der Staatsmacht auf ihrem Territorium verfügen außer derjenigen Vollmachten, die sie freiwillig, auf Grund eines Vertrags an die Zentralorgane der Staatsmacht und der Verwaltung des Landes delegiert. Dabei muß ein Mechanismus geschaffen werden, der es ermöglicht, die zwischen den Unionsorganen und der Republik aufkommenden Kollisionen zu schlichten. Einmal — die Außenvertretung eines Aktes, ein anderes Mal — das Vorbringen in der Unionsregierung einer Forderung, einen Akt aufzuheben, welcher der Verfassung und den Interessen der Republik zuwiderläuft.

Notwendig ist auch ein Mechanismus zur Realisierung des verfassungsmäßigen Rechts der Republik auf die Teilnahme an der Lösung von in die Kompetenz der UdSSR fallenden Fragen. Denn wenn wir schon von einem Rechtsstaat sprechen, so hat nicht nur die Republik vor der Union, sondern auch die Union vor der Republik zu verantworten.

Ein überaus wichtiger Rechtsakt, der die Souveränität der Republik und deren Recht auf die Selbstbestimmung bekräftigt, ist das soeben angenommene Gesetz „Über die Ordnung der Lösung von Fragen, verbunden mit dem Austritt einer Unionsrepublik aus der UdSSR“. Es ist bereits in Kraft getreten. Man kann natürlich über die oder andere seiner Artikel und Bestimmungen diskutieren. Hier wäre angebracht, an eine orientalische Weisheit zu erinnern: Einer der die Freiheit nicht kennt, kann sich an einem Schluck frischer Luft verschlucken. Emotionen sind hier einfach unangebracht, die Gesetzgebung der Republik muß in aller Ruhe in Übereinstimmung mit diesem Gesetz gebracht werden.

Das bedeutet keinesfalls, daß mit seiner Annahme morgen die Frage der Realisierung des Rechts auf den Austritt aus der Union auftauchen werde. Wir erklären erneut mit aller Entschlossenheit und Verantwortung, daß unsere Fahne rot war und bleibt, daß unser Ziel der humane Sozialismus in Leninscher Auffassung dieses Wortes ist, wir unterstützen rückhaltlos die These des Entwurfs der Plattform des ZK der KPdSU zum XXVIII. Parteitag darüber, daß „eine Abschwächung und um so mehr eine Auflösung der gegenseitigen mannigfaltigen und inelander reichenden Beziehungen schwer vorhersagbare negative Folgen für alle Völker“ unseres Landes nach sich ziehen würden.

Als Präsident bin ich der Ansicht, daß die Kasachische SSR, die örtlichen Sowjets der Republik als die Träger der Eigentumsrechte auf den Boden, dessen Inneres, auf die Gewässer, Waldbestände und andere Natursourcen auftreten, müssen. Die Standortverteilung und die Funktionalisierung von Produktions- und Wirtschaftsobjekten, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit, darunter auch der Militärbehörden, dürfen ausschließlich mit Erlaubnis der Republik und der örtlichen Sowjets oder auf Vertragsgrundlagen mit ihnen erfolgen. Vollständig zur Kompetenz der Republik muß die Lösung von Fragen gehören, die mit der Befriedigung der ganzen Palette von Interessen und Belangen der Bevölkerung, verbunden sind, einschließlich der rationalen Nutzung der Arbeitskräfte, der Schaffung sicherer Arbeitsbedingungen, des Umweltschutzes und der Außenwirtschaftstätigkeit.

Ab 1. Januar kommenden Jahres wird das Gesetz der UdSSR

„Über die Grundlagen der Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR der Unions- und der autonomen Republiken“ in Kraft treten. Es besteht eine Vereinbarung, daß der Ministerrat in zwei Monaten die nötigen Beschlüsse vorlegt, die die Realisierung des Gesetzes gewährleisten und zugleich alle eigenen Akte aufhebt, die der angenommenen Gesetzgebung zuwiderlaufen.

Hier wird bestimmt kein leichter Kampf auszutragen sein, denn der Ministerrat der UdSSR hat ja die Republik seit den 20er Jahren geleitet und in dieser Zeit Tausende verschiedene Dokumente angenommen, die die Rechte der Republik auf ein Minimum herabsetzten. Ich hoffe nicht, daß die zentralen Behörden sich so leicht und rasch außer Kraft setzen werden, besonders jene, die ihre ureigenen Interessen betreffen.

Was für Folgen das amtliche Diktat bei uns in Kasachstan hatte, ist bekannt. Die massenhaften Menschenopfer in der Zeit der Zwangscollectivierung, die Entfremdung des Volkes den Reichtümern ihres eigenen Landes, die Notlage von Dutzenden mit angestammter Bevölkerung besiedelten Rayons, der miserable Unterhalt der Krankenhäuser und Schulen, Kindergärten und Hochschulen, Städte, die in eigenen Industrieliasmen ersticken — dies alles ist noch bei weitem nicht das volle Verzeichnis aller negativen Erscheinungen, mit denen die zentralen Behörden uns die Ausbeutung der Bodenschätze Kasachstans verholten haben. So kann es weiterhin nicht mehr gehen. Ich bin überzeugt, daß der Tag nicht fern ist, wo Kasachstan seine Beziehungen zur Union der Sowjetrepubliken und zu den anderen Republiken als souveräner Staat auf Vertragsprinzipien aufbauen wird und nach der Ausarbeitung einer starken selbständigen Politik wieder energisch aufzuleben beginnt.

Wenn wir von der Festigung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und von der Umstellung der Republik auf die Prinzipien der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung sprechen, so haben wir keinesfalls im Auge, auf die bestehenden vertragsmäßigen Beziehungen aufgrund des Produktionsaustausches zu verzichten. Eine andere Sache ist es, daß dieser Austausch nach den Preisen erfolgen muß, die auf dem Wertesystem beruhen, gemäß den Wirtschaftsbeziehungen des geteueren Marktes. Unser Prinzip ist: die horizontalen Verbindungen beizubehalten, die Preise für die Industrien und landwirtschaftlichen Erzeugnisse jedoch, die die Betriebe der Republik produzieren, abzuändern. Selbstverständlich wird dieses Modell berücksichtigt der neuen Formen der Wirtschaftsführung und der mit dem Übergang zur regulierten Wirtschaft zusammenhängenden Umständen.

Ich denke, es erübrigt sich, die dringende Notwendigkeit der Marktbeziehungen zu beweisen. Dazu hat uns die ganze Logik unserer Wirtschaftsreform, ja mehr noch — die ganze Logik der Umgestaltung gebracht, die die Leninsche Konzeption des Aufbaus einer sozialistischen Gesellschaft zugrunde liegt. Es ist kein Geheimnis, daß es manch einem scheint, daß wir vom Sozialismus abzuweichen, und die Marktwirtschaft einführend, auf den kapitalistischen Entwicklungsweg zurückkehren. Ich will mich nicht in theoretischen Ausführungen ergehen — unser Standpunkt über dieses Problem ist klar und deutlich genug im Bericht auf der Festitzung, gewidmet dem 120. Geburtstag W. I. Lenins, formuliert. Ich möchte nur erwähnen, daß gerade unserer Generation die Ehre zuteil geworden ist, die Lehre Lenins über den Sozialismus wiederzubeleben und es bis ins letzte einzusehen, daß die Leninsche Neue Ökonomische Politik keine notgedrungenen Abkehr von den sozialistischen Idealen, sondern eine objektive Gesetzmäßigkeit der Übergangzeit vom Kapitalismus zu einer anderen, voll-

kommenerer Gesellschaftsordnung war.

Der Weg zur Wahrheit war niemals einfach. Die bewußte Verfallschaltung des Leninschen Kurses durch Stalin, seine Erhebung der Prinzipien des „Kriegskommunismus“ ins Ideale, um eine schrankenlose persönliche Macht zu erlangen, kam unserem Volk teuer zu stehen. Auch jetzt ist noch nicht alles Vergangenheit. Die Rückkehr auf den Hauptweg der sozialistischen Entwicklung wird mit nicht wenigen ökonomischen, sozialen und politischen Schwierigkeiten verbunden sein. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß in der Anfangsetappe des Übergangs zur planmäßigen Marktwirtschaft in den ersten anderthalb bis zwei Jahren wesentliche Verluste, eine Senkung des Lebensstandards der Bevölkerung und andere negative Erscheinungen zu erwarten sind. Wir müssen aber begreifen, daß es einen anderen Weg zur Erlangung eines wirtschaftlichen Aufschwungs, zur Demontage der Struktur des Diktats und des Monopolismus bei uns nicht gibt. Bewußt müssen wir eine jährliche Wendung im gesellschaftlichen Bewußtsein herbeiführen, eine Atmosphäre der allgemeinen Interessiertheit und geschäftlichen Initiative schaffen, den Menschen tieferschürfend den Sinn des Problems erläutern.

Wir müssen umfassende Maßnahmen treffen, um die negative Einstellung der Menschen zur Idee des Marktes zu neutralisieren. Als Präsident werde ich alle mir zugänglichen und möglichen Mittel zur Festigung des sozialen Schutzes der Bevölkerung der Republik in dieser nicht leichten Periode nutzen, insbesondere jener Gruppen und Schichten, die sich in einer besonders ungünstigen materiellen Lage befinden.

Auf uns warten schwierige Entscheidungen, wir alle werden die Verantwortung für sie vor dem Volk Kasachstans tragen müssen. Nach der Bildung der Regierung werden die Deputierten ihr Programm zur Überwindung der Krisenerscheinungen in der Ökonomie und die Hauptrichtungen der Entwicklung der Kasachischen SSR für die Perspektive zu bestätigen haben. Ich rufe Sie auf, Besonnenheit und Weisheit bei der Bewertung der Situation und Beschließung praktischer Maßnahmen zu bekunden, die dann die Grundlage unserer Pläne bilden werden. Bei den prinzipiellsten und aktuellsten Problemen würde ich folgende vorrangige Richtungen ihrer Lösung nennen.

Erstens sind das die Schaffung einer festen Basis für den Übergang zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Republik und die entscheidende Einführung neuer Wirtschaftsbeziehungen: von elementarer Pacht, Entwicklung der Produktionsgenossenschaften und sonstigen auf der Selbstverwaltung der Werktätigen beruhenden Formen bis Assoziationen, Aktiengesellschaften und Vereinigungen aller Arten unter Beteiligung staatlicher Betriebe und ihrer Arbeiter. Wir müssen den Unternehmungsgestirnt wieder entstehen lassen und real das gewaltige schöpferische Potential erschließen, das den Gesetzen über das Eigentum, den Boden, die Pacht sowie dem Gesetz über die Bauernwirtschaft in der Kasachischen SSR zugrunde liegt, welches auf dieser Tagung wahrscheinlich angenommen werden soll, sowie anderen Gesetzgebungsakten dieses Pakets.

Die wichtigste Position ist die Überprüfung der Beziehungen zwischen dem Zentrum und der Republik auf dem Gebiet der außerpolitischen Tätigkeit. Heute ist es vollkommen klar, daß die „innere“ Souveränität ohne die außenwirtschaftliche, die Währungsouveränität, nur unvollständig, nicht vollwertig sein wird. Die Erschließung des internationalen Marktes und die Schaffung gemeinsamer Betriebe unter Beteiligung ausländischer Partner sind ebenfalls ein wichti-

(Schluß S. 2)

### Erlaß

des Präsidenten der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik Über den Sitz der Residenz des Präsidenten der Kasachischen SSR und des Präsidialrates der Kasachischen SSR

Als der Sitz der Residenz des Präsidenten der Kasachischen SSR und des Präsidialrates der Kasachischen SSR ist die Stadt Alma-Ata, Neuer Platz, 4 festzulegen.

Präsident der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik N. NASARBAJEW Alma-Ata, 24 April 1990

### Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Wahl des Vizepräsidenten der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt, zum Vizepräsidenten der Kasachischen SSR Genossen Terechtschenko, Sergej Alexandrowitsch, zu wählen. Alma-Ata, 25 April 1990

### Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Wahl des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt, zum Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Genossen Assanbajew, Jerik Magsumowitsch, zu wählen. Alma-Ata, 25 April 1990

### Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Wahl des Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt, zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Genossin Fedotowa, Sinalda Leontjewna, zu wählen. Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR J. ASSANBAJEW Alma-Ata, 25 April 1990

### Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Wahl des Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt, zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Genossen Abdildin, Serikbolsyn Abdildajewitsch, zu wählen. Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR J. ASSANBAJEW Alma-Ata, 25 April 1990

### Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Ernennung des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt, zum Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR Genossen Karamanow, Usakbal, zu ernennen. Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR J. ASSANBAJEW Alma-Ata, 25 April 1990

## Aufenthalt M. S. Gorbatschows in Swerdlowsk

M. S. Gorbatschow, Präsident der UdSSR und Generalsekretär des ZK der KPdSU, ist am 25. April in Swerdlowsk eingetroffen. Es geht um die erste Reise M. S. Gorbatschows durch die Sowjetunion als Präsident.

Auf dem Flughafen und unterwegs zur Stadt hießen die Einwohner den Gast herzlich willkommen. Das umfassende Besuchsprogramm sieht Treffen in Arbeitskollektiven führender Betriebe und mit dem Parteikomitee des Gebiets, die Bekanntmachung mit einem der ersten Jugendwohnkomplexe in der Sowjetunion sowie Gespräche mit Maschinenbauern, Stahlwerkern und Wissenschaftlern vor.

Jetzt ist die Zeit, da wir von Gesprächen und Kundgebungen zur Sache, zu Umwandlungen übergehen, sagte M. S. Gorbatschow am Mittwoch bei seiner Begegnung mit Werktätigen des Maschinenbaukombinats „Uralmasch in Swerdlowsk. Das muß man zusammen tun, weil es nicht leicht ist, ein derart riesiges Land umzukrempeln.

Heute verfügt die UdSSR über alles, worauf man sich bei der Lösung dieser gigantischen Aufgabe stützen kann: Eine starke Produktionsbasis, ein entsprechendes Forschungspotential, ausgebildete Menschen. Bei ihrer Begegnung mit dem Präsidenten verwiesen die Uralmasch-Arbeiter auf die akute Notwendigkeit, in der Produktion Ordnung zu schaffen. Es kam zu einem Gespräch über die Ursachen der Warenkrise, über den krampfhaften Einkauf des Rohmaterials, um den Läden gefaßt hat.

Präsident M. S. Gorbatschow teilte die Besorgnis der Arbeiter über die Probleme, die sich ansteuert, mit ihnen. Wie er betonte, geht das Land jetzt an ihre Lösung heran, und die in Anfrin genommenen strukturellen Umwandlungen dienen der Einbeziehung aller Betriebe und eines jeden Menschen in die Wirtschaftsreform.

„Wir haben ein sehr schweres Erbe übernommen, und die Zeit diktiert zunehmend die Notwendigkeit einer radikalen Wende“, betonte M. S. Gorbatschow. In den kommenden sechs bis acht Monaten sollen alle Fragen der Radikalisierung der Wirtschaftsreform durchgearbeitet werden. Der Präsident widerlegte die in letzter Zeit um sich greifende Vorstellung, die Führung des Landes wolle mit einer neuen Preispolitik eine „Schocktherapie“ vornehmen. Die von der Regierung geplanten Maßnahmen sollen berufen, so M. S. Gorbatschow, „ein neues Niveau der Wirtschaftsreform über den Markt, über eine größere Selbstständigkeit der Betriebe, über neue Produktionsbeziehungen und über die Wirtschaftsiniziativa eines jeden zu erreichen.“

M. S. Gorbatschow verwies auf ernsthaftes Disproportionen in der Entwicklung der Uralregion. So wurde in die Schwerindustrie investiert, die Verteidigungsproduktion wurde verstärkt, während sich die soziale Sphäre langsam entwickelte. Auch ökologische Probleme haben sich angehäuft. Das Wesen der neuen Politik besteht darin, daß das Uralgebiet „sich immer mehr dem Menschen zuwendet“, sagte M. S. Gorbatschow. Dazu müsse dieser Region mehr wirtschaftliche Selbstständigkeit gegeben werden.

Nach einem Rundgang durch den Betrieb traf M. S. Gorbatschow im Gebäude der Betriebsleitung mit Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und dem Parteikomitee von Uralmasch zusammen. Der Präsident wurde vom Regiereschef der Russischen Föderation, A. Wassow, vom Mitglied des Präsidialrates V. Jarin und vom Sekretär des ZK der KPdSU O. Baklanow begleitet. (TASS)

gespannte sozialpolitische Situation herausgebildet. Das Parlament empfahl dem Ministerrat der UdSSR und den Regierungen der Ukraine, Belorusslands und Rußlands, Komitees für die Beseitigung der Folgen der Havarie zu bilden. Die Regierung der UdSSR wurde beauftragt, einen Gesetzentwurf über die Tschernobyl-Katastrophe vorzubereiten, der unter anderem den rechtlichen Status der von der Katastrophe Betroffenen und den der Teilnehmer der Beseitigung ihrer Folgen definiert. Zu erarbeiten ist ein Gesetzentwurf über die Nutzung von Kernenergie und über die Reaktorsicherheit. Durch Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR wird der Ministerrat der UdSSR beauftragt, noch in diesem Jahr die Erarbeitung von wissenschaftlich fundierten Kriterien, der radioaktiven Sicherheit abzuschließen und bis zum September ein Sonderprogramm „Die Kinder von Tschernobyl“ zu erarbeiten und zu bestätigen. Ferner sollen Maßnahmen zur schnellstmöglichen Einstellung der Produktion von Lebensmitteln in den verstrahlten Gebieten getroffen werden. Die Regierung muß einen Komplex von Maßnahmen zur Außerbetriebsetzung des Kernkraftwerkes Tschernobyl ausarbeiten. (TASS)

## Auf der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Der Oberste Sowjet der UdSSR hat am 25. April den Beschluß über ein einheitliches Programm zur weiteren Beseitigung der Folgen der Tschernobyl-Katastrophe gefaßt. Es handelt sich dabei um die erste Etappe eines langfristigen staatlichen Programms, das die Regierung in diesem Jahr fertigstellen soll.

Entsprechend dem Dokument werden von 1990 bis 1992 unaufschiebbare Maßnahmen eingeleitet, um 180 000 bis 200 000 Menschen aus den radioaktiv verschmutzten Gebieten der Ukraine, Belorusslands und Rußlands umzusiedeln. Das Programm, das auf 16 Milliarden Rubel veranschlagt wird, sieht ferner eine komplexe medizinische Hilfe für die Bevölkerung und Maßnahmen zur Stabilisierung der Strahlungssituation in den betroffenen Gebieten vor.

In dem Dokument wird betont, daß in den zurückliegenden vier Jahren eine immense Arbeit geleistet wurde. Doch die ergriffenen Maßnahmen erwiesen sich als unzureichend. Die Informationen über die Verschmutzung von Territorien durch Radionuklide sind unvollständig. Auch die Konzeption, wonach der zulässige Höchstwert der Strahlendosis während eines 70 Jahre langen Menschenlebens 35 Rem beträgt, ist haltlos. Im Ergebnis all dessen hat sich in den betroffenen Gebieten eine äußerst

Erste Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zwölften Legislaturperiode

Rede des Präsidenten der Kasachischen SSR N. A. NASARBAJEW

(Schluß)

ger Weg zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Die Verwirklichung einer solchen Politik betrachte ich als eine meiner vorrangigsten Aufgaben.

Zweitens sind es die Strukturumgestaltung der Volkswirtschaft der Republik durch moderne Technologie und Technik, die Verringerung wenig effektiver und die Organisation wissenschaftsintensiver Produktionsbetriebe, die Umorientierung der Wirtschaft auf die Konsumgüterproduktion und Dienstleistungen, die Schaffung eines vollwertigen Innenmarktes.

In der Regel beruft sich das Zentrum bei der Behandlung der Perspektiven für die Entwicklung der Verarbeitungsbetriebe auf die Verpflichtungen im Rahmen der Arbeitsteilung zwischen den Rayons, auf die Spezialisierung der Betriebe des europäischen Teils und auf die Notwendigkeit, sie mit Rohstoffen zu versorgen. Man spricht dabei von der Unmöglichkeit, die herausgebildeten Wirtschaftsbeziehungen zu brechen, da dies Stillstände der Produktionsbetriebe bzw. Arbeitslosigkeit verursachen würde. Solche Meinungen sind ernst und begründet. Dabei muß es aber um die Herstellung eines gleichwertigen Austausches für den Rohstoff, besonders für die Erzeugnisse der extraktiven Industrie und der Landwirtschaft, gehen. Das muß man entweder mittels einer gerechten Preisbildung oder mittels eines speziellen Verteilungsmechanismus tun. Die Republik kann nicht bis ins Unendliche ein Rohstoffanhänger sein und jährlich Verluste in Höhe von Hunderten Millionen Rubel davontragen, die sie buchen könnte, wenn sie das Endprodukt erzeugte.

Neue Prinzipien und Ausrichtungen müssen in diesem Zusammenhang in der Tätigkeit der Staatlichen Plankommission der Republik aufkommen. Es gilt, die Hinweise Lenins über die Verwendung des Staatlichen Plankomitees in einen wissenschaftlich-technischen Stab tatsächlich zu verwirklichen. Es ist verpflichtet, die Organisationsrolle bei der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus zu fördern und im Rahmen seiner Machtbefugnisse Voraussetzungen für die Entwicklung einer sozial und wirtschaftlich starken souveränen Republik zu schaffen, größtmöglich die Waren-Geld-Beziehungen und die Partnerschaft zu entwickeln, für die Einhaltung der Prinzipien der Eigenwirtschaft und Selbstfinanzierung in allen Bereichen der Wirtschaftstätigkeit zu sorgen und auf allen Ebenen eine Innovationspolitik im Hinblick auf die Perspektivstruktur der Wirtschaft zu betreiben. Diese ganze Arbeit muß von dem auf der jüngsten XVI. Tagung des Obersten Sowjets der Republik der vorigen Legislaturperiode gebildeten Wirtschaftsrat koordiniert werden.

Und endlich drittens sind die größtmögliche Erhöhung der Arbeits-, Plan- und Vertragsdisziplin und die Schaffung von Ordnung in allen Lebensbereichen notwendig. Da rechte ich sehr auf die Unterstützung und das hohe Bewußtsein der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, die es auch selbst beharrlich fordern. Wir haben einfach nicht das Recht, Genossen, diese Wandlung in der gesellschaftlichen Stimmung außer acht zu lassen. Alle müssen einsehen, daß der Garant der Hebung des Wohlstands das Wirtschaftswachstum ist, und ohne eine exakte und bewußte Disziplin läßt es sich nicht erreichen. Ich bin überzeugt, daß die entscheidenden Schritte zur Festigung der Disziplin eine aufrichtige und aktive Unterstützung aller Kasachstanler finden werden.

Die Lage bewertend, kann man nicht übersehen, daß die sozialen Probleme in der Republik immer brennender werden. Heute stehen sie auf dem ersten Platz und fordern ihre sofortige Lösung. Wir sind berechtigt, von einem eingesetzten realen Prozeß der Umorientierung der Wirtschaft auf die sozialen Belange des Volkes zu sprechen. Jedoch werden

große, man kann sagen, außerordentliche Bemühungen erforderlich sein, um die Lage kardinal auszubessern. Wir verfügen über reale Möglichkeiten dafür.

Ich teile voll die Sorge, verbunden mit der Lösung so eines wichtigen sozialökonomischen Problems wie die Beschäftigungsgarantie der arbeitsfähigen Bevölkerung einer Reihe der Regionen Kasachstans. Der Mangel an Arbeitsplätzen und die niedrigen Löhne werden besonders akut in den weitgehenden Rayons verspürt, wo überwiegend die einheimische Bevölkerung lebt.

Natürlich wird dieses Problem so oder anders gelöst, diesbezüglich wurde eine Reihe von Beschlüssen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gefaßt. Und dennoch ist hier wohl ein komplexeres Herangehen mit Berücksichtigung der historischen und nationalen Besonderheiten der Regionen, der Psychologie und der Lebensweise der Bevölkerung notwendig. Es wäre sinnvoll, daß die entsprechenden ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets sich auch die Vorbereitung eines besonderen Gesetzentwurfs über die Beschäftigung überlegen.

Ich zweifle nicht, daß der Oberste Sowjet bei der Erörterung der Prioritäten in der sozialen Politik auf einen der ersten Plätze die Fragen der Hebung des Lebensniveaus der minderversorgten Bevölkerungsteile rücken wird — der Rentner, der kinderreichen Familien, der Waisenkinder und der Invaliden. Im Mai dieses Jahres wird das Land den 45. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg begehen. Unsere heiligste Pflicht ist, uns um die Veteranen zu sorgen, sie moralisch wie auch materiell zu unterstützen.

Wie Sie wissen, wurde in M. S. Gorbatschows Auftrag vom Landesparlament der Beschluß „Über die Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Lage der Frauen, zum Schutz von Mutter und Kind und zur Festigung der Familie“ ausgearbeitet und verabschiedet. Die Lösung der darin umrissenen Probleme ist auch unsere erstrangige Sorge. Wenn wir heute die Familie, den Schutz von Mutter und Kind nicht versorgen und die nötigen Mittel dafür nicht aufbringen, werden unsere Perspektivziele sehr in Frage gestellt sein.

Eine sehr komplizierte Frage ist die Lösung des Wohnungsproblems. Die Republik hat den Fünfjahrplan im Wohnungsbau erfüllt und hat die Möglichkeit, bis zum Jahresende noch einen Jahresplan zu erfüllen. Die Lage für viele Tausende Menschen in Stadt und Land bleibt aber akut. Daher werden wir beharrlich neue Möglichkeiten suchen müssen und alle Quellen für die Erweiterung des Wohnungsbaus, vor allem des individuellen, ausnutzen, dessen Anteil im Gesamtumfang vorläufig nur 14 Prozent beträgt.

Die Hauptlast der Verantwortung für die praktische Realisierung dieser oder anderer Maßnahmen wird sich vor allem auf die örtlichen Verwaltungsorgane und natürlich auf die Regierung legen. Selbstverständlich wird auch nicht ohne eine direkte Einmischung des Präsidenten in die Schwerpunktfragen abgehen. Wahrscheinlich werden Erlasse mit exakter Aufgabenstellung, Terminangabe und persönlicher Haftung der Ausführenden erforderlich sein.

Wenn wir von der Umorientierung der Wirtschaft auf die Entwicklung des Sozialbereichs sprechen, so meinen wir, daß die Wende nicht nur gegenüber dem Menschen, sondern auch gegenüber der Natur herbeigeführt werden muß, da ohne die gesunde Umwelt weder wirtschaftliche noch soziale Ziele der Perestrojka gewährleistet werden können.

Zu einer wahren ökologischen Katastrophe nicht nur für Kasachstan und die mittelasiatischen Republiken, sondern auch für das ganze Land, ist der Aralsee geworden. Jetzt wird nicht ohne Grund behauptet, daß diese Tragödie ein Weltmaß erreicht

hat. Zählen Sie die Kernwaffentests, den Start der Weltraumschiffe, den offenen Abbau der Naturschätze, das Aufpflügen großer Bodenflächen, den Bau von Industriegiganten usw. hinzu. Und als Folge die Überschwemmung, Versumpfung und Versalzung des Bodens in den einen Regionen, die Verwüstung in den anderen, die Zunahme von Halden der Bergbaubetriebe, die Verbreitung von Wasser- und Winderosion, andere Vernichtungsprozesse, die Verschmutzung der Atmosphäre mit Schwefelwasserstoff und Schwefeldioxyd. Und das ist noch bei weitem nicht alles. Die künftigen Generationen werden es uns nicht verzeihen, wenn wir ihnen die zugrunde gerichtete Natur zurücklassen.

Gegenwärtig ist ein Ökologieprogramm der Republik ausgearbeitet worden. Ich sehe jedoch voraus, daß uns bei seiner Realisierung scharfe Kämpfe bevorstehen, da uns die Unionsministerien, hauptsächlich die Industriellen, wesentliche Hindernisse bereiten werden.

Die Natur rettend, muß man parallel an der Verschönerung der Dörfer und Städte und an der Verbesserung ihrer Sanitätslage arbeiten. Sehen Sie sich mal Alma-Ata an, schmutzig und vernachlässigt, das dringend eine Rekonstruktion der ganzen städtischen Versorgungswirtschaft fordert!

Genossen! Unsere Tagung vollendet die Schaffung einer neuen und einheitlichen Struktur der Sowjets der Volksdeputierten der Republik im Rahmen der zweiten Etappe der politischen Reform. Die Rekonstruktion der Vertretungsorgane, die Erweiterung ihrer Rechte und Vollmachten, die unbedingte Unterordnung des Apparats unter sie ist die erste Voraussetzung für Rückerstattung der realen Macht und Verwirklichung der Sowjets. Diesen Schritt haben wir getan. In den Gebieten wurden, wie Sie wissen, Präsidien gebildet, die die Tätigkeit der Sowjets regulieren und koordinieren.

Das ist aber noch nicht alles. Die Sowjets müssen nicht nur vollwertige juristische Vollmachten, sondern auch reale Machtebel erhalten. Das neue Gesetz „Über die allgemeinen Grundsätze der örtlichen Selbstverwaltung und der örtlichen Wirtschaft in der UdSSR“ bietet den erneuerten Sowjets eine zuverlässige Orientierung für die Bestimmung ihres Kurses. Es ist auch notwendig, daß der Oberste Sowjet möglichst schnell die Gesetzgebungsakte verabschiedet, die die örtliche Selbstverwaltung in der Republik regeln, sowie die Republikgesetze über das Eigentum und über den Boden ausarbeiten und annehmen, und der Ministerrat alle Maßnahmenkomplex zur Vorbereitung der örtlichen Wirtschaft, der materiellen und Finanzbasis für die Arbeit unter Bedingungen der Selbstverwaltung, der neuen Wirtschafts- und Rechtsbeziehungen trifft.

Man muß die Arbeit der Deputiertenkommissionen und -komitees anscheinend so gestalten, damit diese wichtigen Dokumente bereits der zweiten Tagung des Obersten Sowjet der Republik zur Erörterung und Annahme vorgelegt werden. Gemeinsam mit den örtlichen Sowjets muß das Verzeichnis des Vermögens aufgestellt werden, das kostenlos in das Kommunaleigentum der verschiedenen Territorialebenen zu übergeben ist und müssen die Normative der Budgetausstattung je Einwohner festgelegt werden.

Zugleich muß ein für allemal ein Ende der Bevormundung der Sowjets durch die Parteikomitees und der unmittelbaren Einmischung letzterer in die Lösung konkreter Staats- und Wirtschaftsaufgaben gemacht werden. Als Präsident sehe ich unter diesen Bedingungen meine Aufgabe darin, daß die Sowjets als die mit allen Machtbefugnissen ausgestatteten Organe der Volksverwaltung ihre Vollmachten effektiv ausüben lernen. Mehr noch, gerade das neue System der Sowjets soll jener Mechanismus sein, auf den sich der Präsident bei der Erfüllung der

ihm übertragenen Pflichten stützen kann.

Von selbst entsteht die Frage gut ausgebildeter Kader. Es ist die Aufgabe der Sowjets, organisatorische Talente zu entdecken, sie zu fördern und zu stimulieren, aus ihnen wahre Berufstätige zu entwickeln. Bei uns wird der Apparat heute zwar oft kritisiert und geschmäht. Zu allen Zeiten, im beliebigen zivilisierten Land unterstützte aber ein sich respektierendes Machtorgan schon immer die Autorität des Apparats und sorgte für dessen Arbeitsbedingungen. Denn keine Aufgabe im Staat kann ohne gebildete und kompetente Leitungskader erfüllt werden. Deshalb steht die Frage jetzt so: Dieses Kettenglied muß den kompliziertesten Aufgaben der Umgestaltung auf die beste Weise entsprechen. Heute brauchen wir einen solchen Autorität des Apparats und sorgene Funktionen qualifiziert auszuüben und allseitige Hilfe zu leisten. Die Sowjets, Betriebe und Organisationen müssen Beschlüsse verwirklichen, die eine stabile und effektive Entwicklung des Territoriums gewährleisten. Kein unvorangegangener Mensch kann die Wandlungen übersehen, die sich sowohl in der Republik als auch im Lande vollziehen. Heute sind wir schon nicht so wie gestern und um so mehr weniger wie vorgestern: In fünf Jahren haben wir einen Weg zurückgelegt, der allen viele Lehren erteilt hat. Eine davon ist die, daß wir anscheinend endlich nicht mehr Demokratie mit Schrankenlosigkeit und gesell-

schaftswidriger Haltlosigkeit verwechseln. Denn gerade auf diesem Boden gedeihen die Keime des Extremismus und zuweilen auch des Antisowjetismus, werden die Unsicherheit, Furcht und Pessimismus geschürt.

Gucken Sie sich aufmerksam um, und Sie werden sehen, daß die einen arbeiten, die anderen sich tagtäglich hin und herwerfen, Meetings zustandebringen, Desinformationen verbreiten, Intoleranz schüren und durch beliebige Mittel den Glauben an die Perestrojka zu untergraben suchen. Auf staatliche und gesellschaftliche Organe wird durch allerlei ultimative Forderungen Druck ausgeübt.

Deshalb kommt es sehr darauf an, die Ordnung bei der Veranstaltung von Meetings, Umzügen und Kundgebungen strikt einzuhalten und beliebigen extremistischen Ausschreitungen rechtzeitig eine Abfuhr zu erteilen. Niemand darf vergessen, daß Demokratie untrennbar von Ordnung und Organisiertheit bzw. von der strikten Befolgung des Gesetzes ist. Die Rechtsschutzorgane müssen die verfassungswidrigen Aktionen entschieden unterbinden, energisch die Kriminalität entgegenwirken und effektive Maßnahmen zur Festigung der öffentlichen Ordnung und Gesetzmäßigkeit ergreifen, dabei von der Notwendigkeit eines sicheren Schutzes des Lebens, der Würde und des Eigentums der Bürger ausgehend. Es gilt, unverzüglich einen Maßnahmenkomplex zur Unterbindung des Schwarzhandels und der Verletzung der Handelsregeln einzuleiten.

Ihre Souveränität festlegend und Selbstständigkeit gewinnend, muß die Republik auch die Verantwortung für die Sicherung der Bürgerrechte der Vertreter aller Nationalitäten auf ihrem Territorium gemäß den sowjetischen und internationalen Gesetzen übernehmen.

Propaganda nationaler Feindseligkeit, Verbreitung nationalstereotyper, chauvinistischer und separatistischer Lösungen oder Aufrufe zu Hader bzw. religiöse Intoleranz müssen schonungslos unterbunden werden. Darauf ist die ganze Kraft der Gesetze unseres Landes zu konzentrieren!

Der Oberste Sowjet muß die Republikgesetzgebung mit dem Gesetz der UdSSR „Über die Verstärkung der Verantwortung für Anschläge auf die nationale Gleichberechtigung der Bürger und für gewaltsame Verletzung der Einheit des Territoriums der UdSSR“ in Einklang bringen.

Zugleich will ich richtig verstanden sein: Mit allen Massenbewegungen, die auf Positionen der Umgestaltung stehen und humanistische Werte propagieren, auch wenn sie sogar ihre eigene, von unserer unterschiedliche Auffassung der vor sich gehenden Prozesse haben, werden wir Zusammenarbeit und Konsolidierung der Kräfte anstreben.

Die destabilisierenden, explosionsgefährlichen Prozesse stellen eine große Belastung für den moralischen Zustand der Menschen dar; die Verringerung dieser Belastung erfordert eine stabile, verlässliche und effektive Macht, die imstande wäre, die mannigfaltigen Interessen der verschiedenen gesellschaftlichen Kräfte zu konsolidieren, und die Entwicklung der Republik zu stabilisieren. Es gilt, mit allen zugänglichen Methoden und entschiedenen praktischen Handlungen Bürgerfrieden und nationale Einvernehmen zu unterstützen. Denn davon hängt in mancher Hinsicht das Schicksal Kasachstans ab. Man kann einen beliebigen „Berg“ vom Platz rücken, wenn man die Bemühungen der Völker der Republik — der Kasachen und Russen, der Uiguren und Tataren, der Koreaner und Dunganen — aller vereint, denen der Boden feuer ist, auf dem sie geboren und aufgewachsen sind.

Als das Haupt der Republik werde ich unermüdlich die weitere Harmonisierung der zwischen-nationalen Beziehungen anstreben, damit ein beliebiger Mensch, welcher Nationalität er auch sei, sich in Kasachstan unbesorgt fühlt und mit Zukunftsoversicht lebt und arbeitet. Darin sehe ich eine der wichtigsten Aufgaben auch des zu gründenden Präsidialrates. Ich stelle mir dieses Organ als eine Art Gehirnzentrum vor, dessen Aufgabe die Ausarbeitung von Empfehlungen bezüglich der schicksalstragenden Fragen des Lebens der Republik, von Vorschlägen zur Annahme der nötigen operativen Beschlüsse in besonders komplizierten Situationen ist.

Man könnte sagen: Die Tätigkeit des Präsidenten ist im Grunde genommen der konzentrierte Ausdruck der Interessen des ganzen Volkes. Und das Aufbauprogramm des Volkes ist das A und O der effektiven Präsidentenmacht. Zugleich bin ich der Meinung und glaube, daß Sie mir beipflichten, Genossen, daß keinerlei Macht imstande ist, die moralischen Grundlagen zu ersetzen, ohne die ein normales menschliches Gemeinschaftsleben undenkbar ist. Wir sparten lange an der Kultur und müssen das jetzt sehr teuer bezahlen. Wir müssen aus diesen bitteren historischen Erfahrungen schließendlich lernen und einsehen, daß andere, konstruktive Lösungen, ein sorgsames Verhalten zur Wissenschaft, Bildung und Kunst — d. h. zur Kultur im breitesten Sinne dieses Wortes — notwendig ist. Es gilt, all unsere sozialen, Wirtschafts- und politischen Plänen diesem Aspekt des gesellschaftlichen Lebens eine vorrangige Bedeutung beizumessen und dadurch die Atmosphäre der menschlichen Beziehungen größtmöglich zu verdeheln.

Große Hoffnungen beim Vermehren des geistigen Potentials des Volkes werden in unsere intellektuellen gesetzt, die nach dem bekannten Leninschen Spruch ein verschärftes soziales Empfinden für beliebige gesellschaftliche Wandlungen offenbaren. Bei Zusammenkünften mit Vertretern der schöpferischen und wissenschaftlichen Intelligenz hob ich bewußt ihre besondere Verantwortung für die Konsolidierung in der Gesellschaft hervor, erinnerte an ihre Pflicht diejenigen, in denen die Menschen ihre geistigen Berater sehen.

Heute möchte ich darauf erneut zurückgreifen und zugleich auch die Sorge erwähnen, die die Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik für die materiell-technische Basis der Wissenschaft und Kultur, für die schöpferischen und wissenschaftlichen Kräfte,

für die Schaffung aller nötigen Bedingungen zur ersprießlichen Arbeit für sie zu tragen haben.

Die jedem Volke eigene Eigenständigkeit und seine Eigenart muß man von klein auf, buchstäblich vom Vorschulalter an, pflegen. Nicht umsonst ist die Frage der Wiederherstellung der Kulturträgermission der Schule und des Übergangs zum kulturfördernden System der Bildung jetzt so aktuell. Die Schule und die Kultur sind keine isolierten Begriffe, sondern untrennbare Teile eines Ganzen. Deshalb muß man die Isoliertheit der Pädagogik von der Gesellschaft, von den nationalen Traditionen und Besonderheiten, von den konkreten Lebensbedingungen in den jeweiligen Regionen schneller überwinden und ihre organische Verschmelzung mit der realen Welt des Alltagslebens, des gegenseitigen Verkehrs und der Arbeit erreichen. Nach meiner tiefen Überzeugung muß die Schule sich überhaupt unbedingte über der kulturellen Umwelt erheben und sie zur Entwicklung anregen. Die harmonische Verbindung der national-kulturellen Selbstständigkeit mit der allgemein menschlichen Kultur — so sehen wir uns den Weg unserer Schule. Wo es wahre Kultur gibt, dort sind kein nationaler Hader und keine Gegenüberstellung eines Volkes dem anderen möglich.

Ich werde in vollem Maße meine Vollmachten als Präsident nutzen, um auch weiter hin die freundschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen Sowjetkasachstans mit den Brüdervölkern des Landes, besonders mit unseren nächsten Nachbarn — den Werktätigen der Russischen Föderation, der Republik Mittelasiens zu festigen und zu entwickeln, mit denen uns nicht nur tiefe kulturelle und geistliche Traditionen, sondern auch die Gemeinsamkeit der historischen Schicksale verbinden.

Genossen! Alles, was mit der Erfüllung meiner Präsidentenpflichten verbunden ist, kann ich mir unmöglich vorstellen, ohne die Stütze auf die Kommunistische Partei Kasachstans, auf ihr Zentralkomitee, auf die Parteikomitees und die Parteiorganisationen an der Basis.

Die Änderungen, die in der Artikel 6 und 7 der Verfassung der Kasachischen SSR eingetragen sind, werden zum Wendepunkt in der Entwicklung der Demokratie unserer Gesellschaft. Die Kommunistische Partei Kasachstans wird gleich den anderen politischen Organisationen an den Wahlen teilnehmen, sie wird auf demokratische Weise ihr Recht auf die Bildung der Republikregierung und der Sowjets an der Basis anstreben.

Es sei besonders betont, daß dieser Vorschlag in Form einer rechtsschöpferischen Initiative vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans dem Obersten Sowjet unterbreitet wurde. Wir werden auch weiterhin eine reelle Gewährleistung der Macht der Parteimassen, die Erweiterung der Rechte der Parteigrundorganisationen, die Hebung der Rolle und des Ansehens der gewählten Organe, die Schaffung von Bedingungen für eine freie Gegenüberstellung von Ansichten, kollektive Erörterung und die Annahme der Beschlüsse, die Achtung von Meinungen der Minderheit und jedes Kommunisten anstreben.

Dennoch muß man auch unterstreichen, daß die gegenwärtigen sozialen Demagogen durch ihre Ausführungen über die Besetzung der Partei von leitenden Rollen in der Gesellschaft die Menschen, gelinde gesagt, irreführen. Ein jeder muß heute begreifen, daß es sich schon nicht mehr um die Ambitionen einzelner Menschen, sondern darum handelt, in welche Hände die Macht kommt und folglich wie die weitere Entwicklung des politischen Prozesses sein wird. Ich sage es offen: Die Existenz der sozialistischen Ordnung und die Zukunft unseres Volkes selbst sind aufs Spiel gesetzt. Unter diesen Bedingungen entsteht im Bewußtsein einer immer größeren Zahl von Menschen das Verständ-

nis dafür, daß heute nur die Partei jene einzige einende und organisierende Kraft ist, die sowohl die Prozesse der Umgestaltung anzuleiten als auch die Erzielung der von ihr auf dem historischen Aprilplenum vor rund fünf Jahren verkündeten edlen Ideale zu sichern vermag. Alles andere ist jetzt politische Fehlbilte.

Das Leben selbst beweist, da keine anderen Gruppierungen, wie herausfordernd und spitzig ihre Vertreter auch sein mögen, ein einigermaßen konstruktives Aktionsprogramm vorgeschlagen haben. Das ist ganz zu Recht im offenen Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU an die Kommunisten des Landes „Für Konsolidierung auf prinzipieller Grundlage“ betont.

Als 1. Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans möchte ich dem Obersten Sowjet und allen Werktätigen versichern, daß die Parteiorganisationen der Republik sich von den Fehlern und Deformationen der Vergangenheit befreiend, ihre Tätigkeit von Grund auf ändern werden. Besonders aktiviert hat sich diese Arbeit jetzt, vor dem Parteitag. Unter Berücksichtigung der von den Parteikomitees und -organisationen einlaufenden Vorschläge erfolgt die Demokratisierung der Tätigkeit des ZK, vervollkommen sich Struktur, Stil, Formen und Methoden seiner Arbeit.

Bei der Erörterung der Ergebnisse der Plattform des ZK der KPdSU zum XXVIII. Parteitag, des neuen Parteistatus, der Plattform des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu ihrem XVII. Parteitag sowie bei der Wahl von Delegierten zum Parteitag werden heftig die brennendsten Fragen unseres Lebens diskutiert, kristallisieren sich in der Praxis die radikal erneuerten Normen der Tätigkeit der Partei heraus, die in eine prinzipiell neue Etappe ihrer Geschichte tritt. Diese Arbeit hat sie selbst eingeleitet in dem Bestreben, ihre lebendige Seele zurückzugewinnen, und zwar die umfassende innerparteiliche Demokratie, die Züge einer wahrhaft führenden gesellschaftspolitischen Organisation, nicht aber einer verschlossenen privilegierten Kaste.

Abschließend möchte ich mich an den aktivsten, dynamischsten und die Perestrojka beherrigenden Teil der Gesellschaft — die Jugend — wenden. Sie, Werte Freunde, werden die demokratischen Grundlagen weiterentwickeln und festigen müssen, die heute geschaffen werden. Sie werden die Früchte der heutigen schweren und äußerst angespannten volks umfassenden Arbeit ernten. Sie haben die Möglichkeit, eine gute Schule der gesellschaftlichen Erneuerung durchzumachen und die wertvollen politischen und sozialen Erfahrungen in die Zukunft mitnehmen, die, daran zweifle ich nicht, das Leben der künftigen Generationen von Grund verändern und dem Aufbau eines im wahrsten Sinne des Wortes sozialistischen Rechtsstaates als Fundament dienen werden. Verpassen Sie diese Schule nicht, bemühen Sie sich, aus Ihren Lehren maximal Nutzen zu ziehen. Ich hoffe stark auf die Unterstützung durch die Jugend in allen kommenden Vorhaben, auf ihre aktive Beteiligung an der Perestrojka und auf Einvernehmen.

Gestatten Sie mir, geehrte Genossen Volksdeputierte, Ihnen und in ihrer Person dem ganzen kasachischen Volk, allen in der Republik lebenden Nationen und Völkernschaften zu versichern, daß ich meine hohe Stellung nie zum Nachteil der Republik und der Errungenschaften der Demokratie nutzen und meine ganze Kraft, meine Erfahrungen und mein Können dem weiteren Gedeihen des teuren Kasachstans und seinem Vorankommen auf dem Weg der wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Wiedererhebung in der Familie der sowjetischen Brüdervölker widmen werde.



Während der ersten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zwölften Legislaturperiode

Fotos: KasTAG

Freundschaft



Im Klub der „Prawda“-Freunde

In Krasnojarsk fand die Gründungsversammlung des Reionsklubs der „Prawda“-Freunde statt. Die Versammelten erörtern das Statut der Vereinigung und nahmen es sowie auch einen Appell an die Einwohner der Region an, in denen sie ihre Ziele und Aufgaben erklärten. An der Arbeit der Versammlung beteiligte sich der Schriftsteller und Volksdeputierter der UdSSR Viktor Petrowitsch Astafjew.

Zu Möglichkeiten einer politischen Lösung für Litauen

„Die Verhandlungen zwischen Moskau und Vilnius über den Austritt Litauens aus der UdSSR können nur dann beginnen, wenn die Republik zum Stand vom 10. März (vor der einseitigen Proklamation der Unabhängigkeit Litauens) zurückkehrt.“ Dasselbe kann die Suche nach der Formel, die es ermöglicht, ihr Gesicht zu retten, der Führung Litauens überlassen werden.“ Diese Meinung vertrat das Mitglied des Präsidialrates der UdSSR Jewgeni Primakow am Mittwoch in einem TASS-Interview.

Er verwies auf die Möglichkeit einer politischen Lösung und sagte, die Unabhängigkeitsdeklaration könne zerrissen, oder aber sich in ein Schubfach gelegt und atavistisch nicht angewandt werden.

J. Primakow wertete die Politik der gegenwärtigen litauischen Führung als „leichtfertig“. „Die wichtigsten Entscheidungen, die nicht nur das Schicksal der Perestrojka in der UdSSR, sondern auch die Stabilität in der Welt gefährden, können nicht im Nu getroffen werden.“

„Die Demarche der litauischen Führung erscheint derzeit um so unverständlicher, als das sowjetische Parlament Gesetze annimmt, die das Wesen der Beziehungen zwischen dem Zentrum und den Republiken grundlegend verändern“, betonte J. Primakow. „Lag diesen Beziehungen früher eindeutig das Prinzip der Universalität zugrunde, so wird jetzt differenziert an sie herangegangen.“

Mit anderen Worten, die Beziehungen mit dem Baltikum werden im Unterschied zu den anderen Republiken einen anderen Charakter haben“, sagte er. Die Erklärung vom Austritt Litauens aus der UdSSR wurde in der UdSSR bei weitem nicht eindeutig aufgenommen, sagte J. Primakow. „Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hat ihm nicht applaudiert, und Präsident Gorbatschow, das sage ich offen, muß sehr viele zurückhalten“, betonte er.

Telemarathonsendung „Tschernobyl“

Das erste, was beim Betreten der Vorhalle des Moskauer Film- und Konzertsales „Rossija“ auffällt, von wo die Telemarathonsendung „Tschernobyl“ ausgestrahlt wird, ist eine Riesenkarte der Strahlungssituation auf dem europäischen Teil der UdSSR. Es zeugt bereits ein flüchtiger Blick darauf, um sich eine Vorstellung vom Ausmaß der Tragödie zu machen, die vor vier Jahren die Sowjetunion heimgesucht hat. Am vergangenen Tag wurde diese Karte zusammen mit anderen Dokumenten Gegenstand einer allseitigen Aussprache im Obersten Sowjet der UdSSR. Das sowjetische Parlament bestätigte ein staatliches Programm für Beseitigung der Folgen der Havarie im Kernkraftwerk Tschernobyl und billigte einen Aktionsplan für die betroffenen Unionsrepubliken.

Aber wie bereits in der Telemarathonsendung wiederholt betont worden ist, bedeutet die Tragödie von Tschernobyl einen Notstand nicht nur für die sowjetischen Menschen, sondern auch für die ganze Menschheit. Und dieses Problem kann nicht durch Anstrengungen nur eines einzelnen Staates bewältigt werden. Das ist wohl auch der Grund dafür, daß Millionen Menschen in der ganzen Welt gespannt dem Schicksal der Leidtragenden dieser Tragödie nicht gleichgültig sind. Davon zeugen auch die zahlreichen Telegramme, die in einem ununterbrochenen Strom beim Organisationskomitee dieser Veranstaltung eintreffen.

(TASS)



PANORAMA

NATO-Generalsekretär betont politische Rolle des Paktsystems

Die NATO ist nach Worten ihres Generalsekretärs Manfred Wörner gegenwärtig dabei, ihre Rolle unter den sich verändernden Bedingungen in Europa neu zu bestimmen. Auf einer Pressekonferenz des Verbandes der Auslandskorrespondenten sagte Wörner neulich in London, das westliche Bündnis müsse Ziele und Militärstrategie neu definieren. Die NATO habe eine sehr bedeutende Rolle im KSZE-Prozess zu spielen, um eine neue europäische Sicherheitsstruktur auszuarbeiten. Sie habe die Politik ihrer Mitgliedstaaten gegenüber dem Osten zu koordinieren und dabei die Ost-West-Beziehungen „zu managen“. Eine weitere Aufgabe sei die Regelung der Beziehungen unter den westlichen Staaten, und schließlich sei auch der Prozeß der Rüstungskontrolle zu steuern.

In einer zukünftigen europäischen Sicherheitsstruktur wird die NATO nach Wörners Worten einen bedeutenden Platz einnehmen. Die Allianz werde einer der Pfeiler, wenn nicht sogar einer der wichtigsten Pfeiler, in dieser Struktur sein. Für die Schaffung einer solchen Sicherheitsstruktur müsse der KSZE-Prozess als ein bedeutendes Element genutzt und dabei intensiviert und institutionalisiert werden. Durch den KSZE-Prozess und die sich herausbildende neue europäische Struktur könne die NATO jedoch nicht ersetzt werden. Vielmehr gelte es auf bestehenden Institutionen wie dem Nordatlantikpakt aufzubauen.

Die DDR braucht ein modernes Banksystem

Das Bonner Angebot zur Währungsunion müsse verhandlungsfähig sein, erklärte der Leiter des Berliner Humboldt-Universität Prof. Dr. Erwin Rohde, gegenüber ADN. Hinsichtlich der Sparanlagen falle die Offerte maßgeblich aus, wenn man davon ausgehe, daß im Durchschnitt jeder DDR-Bürger ein Guthaben von 10 000 Mark hat. Da 80 Prozent aller Sparkonten nicht über 5 000 Mark betragen, ist nach Ansicht des Experten „eine Erhöhung des zum Kurs 1:1 verfügbaren Grundbetrages auf 5 000 Mark zwingend geboten“. Es wäre auch denkbar, die übrigen Spargelder nach etwa einem bis drei Jahren zu diesem Kurs freizugeben.

Die vorgeschlagene 1:1 Umstellung bei Löhnen hält Prof. Rohde für akzeptabel, wenn die Mieten nur schrittweise angehoben werden, um nach einigen Jahren kostendeckend zu sein. Bei niedrigen Löhnen sei eine Teuerungszulage notwendig. Das gelte auch für Stipendien und niedrige Renten.

Eine deutsch-deutsche Währungsunion und die damit verbundenen Aufgaben erfordern nach Auffassung des Finanzexperten „auf dem Gebiet der DDR ein System konkurrierender Geschäftsbanken, wofür vor allem die Präsenz von Finanzinstituten der Bundesrepublik unabdingbar ist“. Einen Alleingang von DDR-Banken bei der Herausbildung eines funktionsfähigen Kreditwesens zwischen Elbe und Oder hält er aufgrund der geringen Kapitalbasis und mangelnder marktwirtschaftlicher Erfahrung für ausgeschlossen. „Ein solcher Versuch würde die wirtschaftliche Sanierung der DDR nur behindern“. Das gelte aus seiner Sicht auch für die seit erstem April als größte DDR-Geschäftsbank tätige Deutsche Kreditbank AG.

Prof. Rohde plädierte dafür, daß „mehrere bedeutende Banken der Bundesrepublik in einer konzentrierten Aktion dieses Finanzinstituts übernehmen und damit die geballte Kraft ihrer Kreditmöglichkeiten in die Wirtschaft der DDR einbringen“. Das geplante Zusammengehen der Kreditbank mit nur einer bundesdeutschen Großbank, der Deutschen Bank, bezeichnete er als eine ungeeignete Lösung. „Man sollte die Marktwirtschaft der DDR nicht durch frühzeitige neue Konzentrationen belasten“. Insofern wäre es besser, daß die Filialen der Kreditbank zwischen den bundesdeutschen Interessenten aufgeteilt werden und so zum Kern eines wettbewerbsoffenen Banksystems auf dem Gebiet der DDR werden.

Im Interesse der Realisierung

Jugendarbeitslosigkeit bedroht sozialen Frieden in Algerien

Unmutsbekundungen der Bevölkerung unter maßgeblicher Beteiligung von Jugendlichen zehnten in Algerien schon fast zum Alltag. Aber noch entläßt sich die durch die anhaltenden, gravierenden sozialökonomischen Probleme des Landes angestaute Unzufriedenheit nur in Ausnahmefällen — wie erst kürzlich in der ostalgerischen Stadt Chercha — in Akten der Gewalt und des Vandalismus. Neben Wohnungsnot, Preistreibern, Inflation und Mangelwirtschaft bedrückt die Menschen vor allem die wachsende Arbeitslosigkeit, von der die Jugend besonders hart betroffen ist. Trotz aller Anstrengungen und Priorität, die die Regierungen Algeriens seit der Unabhängigkeit dem Beschäftigungsproblem widmeten, ist die Arbeitslosenrate nach jüngsten statistischen Angaben auf 1,3 Millionen angewachsen. Drei von jeweils vier Arbeitslosen sind jünger als 30 Jahre.

Neben dem schwachen Wirtschaftswachstum und dem Rückgang der Investitionen wird offi-



Die Firma floriert

Beim Besuch des Riesenkomplexes der Firma „Mazak“ in der Nähe von Tokio sollte man sich nicht über die fast menschenleeren Produktionsabteilungen wundern und auch nicht annehmen, man habe einen Werktag mit einem Ruhetag verwechselt. In Wirklichkeit herrscht hier Hochbetrieb. Das Geheimnis liegt in der Spezifik des Produktionsprozesses in den „Mazak“-Betrieben und in dem sogar für Japan seltenen System der Arbeitsorganisation.

Die elektrotechnische Firma „Mazak“ baut Industrieroboter, wobei diese einmaligen Gehilfen des Menschen von Robotern selbst geschaffen werden. Hochqualifizierte Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Programmierer kontrollieren nur und regeln nötigfalls die vollständig automatisierte technologische Kette. Die Entgegennahme von Aufträgen für die Herstellung von Werkzeugmaschinen und Details, sämtliche Arten von Kalkulation sowie die Buchführung erfolgen unter minimalistischer Teilnahme des Menschen auf Computergrundlage; die Computer sind durch unsichtbare elektronische Fäden mit den zahlreichen Zweigstellen der Firma im Ausland verbunden. Die „Mazak“-Betriebe arbeiten rund um die Uhr in drei Schichten. Die besonders kraftraubenden Arbeiten — die Zufuhr und Verteilung von komplizierten Materialien und Details auf die Produktionsabteilungen — werden ausschließlich nachts durch Verleideroboter besorgt. Das wichtigste technologische Kettenglied der Firma „Mazak“ ist das Büro für analytische Forschungen und Management. Die ganze Produktion beruht hier auf papierfreier Technologie. Die endgültige Entscheidung über die Zweckmäßigkeit des jeweiligen Vorschlags oder der Idee, über die Wege und Termine ihrer Realisierung wird vom Chefingenieur der Firma getroffen. Die Hauptkriterien der Arbeit dieses Büros sind Rentabilität und Gewinn.

Die Firma „Mazak“ ist vor 75 Jahren von einem einfachen Schlosser gegründet worden. Heute ist sie einer der erfolgreichsten Betriebe Japans und besitzt Zweigstellen in den USA, den Niederlanden, der BRD, in China und anderen Ländern. In der UdSSR arbeitet die Firma erfolgreich mit den Betrieben „Maschpribor“ und „Tschschmasch“ in Jaroslavl und Tschschkowsk zusammen. Unser Bild: Im Arbeitszimmer des Vizepräsidenten der Firma „Mazak“ Toni Yamadzaki. In dieser ungewöhnlichen Situation löst er Probleme von kolossaler Wichtigkeit; sein lächelndes Gesicht beweist, daß die Firma floriert.

Foto: TASS

Griechischer Ökonom warnt vor Wirtschaftskollaps

Griechenlands Wirtschaft drohe außer Kontrolle zu geraten wie die lateinamerikanischen Staaten, wenn die neugewählte Regierung nicht unverzüglich effektive Maßnahmen ergreift. Mit dieser Beurteilung der Lage wandte sich der Ökonom Professor Angelos Angelopoulos dieser Tage in Athen an die Öffentlichkeit seines Landes. Angelopoulos war von der vorangegangenen Regierung Solotas als Leiter einer achtköpfigen Expertengruppe zur Erarbeitung eines dreijährigen Stabilitäts-Programms eingesetzt worden.

drei bis vier Prozent verringert werden müßten. Andernfalls werde die Wirtschaftslage in Griechenland unkontrollierbar. Verantwortlich für die aufgeblähten Ausgaben seien in erster Linie der Schuldendienst, und die Militärausgaben. Griechenland habe allein in den kommenden vier Jahren 13,5 Milliarden Dollar an ausländische Kredite zurückzahlen. Der Militärdienst ist mit einem Anteil von 6,4 Prozent am Bruttoinlandsprodukt der höchsten aller NATO-Staaten. Vor allem in den letzten Jahren seien die Ausgaben im öffentlichen Bereich exzessiv gestiegen. Sie beließen sich heute auf 54 Prozent des Bruttoinlandsproduktes und lägen damit um acht Prozent über dem EG-Durchschnitt, klagte Angelopoulos.

Diese Tatsache sei gekoppelt mit einem niedrigen Niveau der Staatseinnahmen, die lediglich 34 Prozent des BSP ausmachten und um neun Prozent unter dem EG-Mittel lägen. Die Lücke von 20 Prozent zwischen Einnahmen und Ausgaben werde durch Kreditaufnahmen im In- und Ausland überbrückt. Ursache für die geringen Staatseinnahmen ist dem Ökonomen zufolge das unbefriedigende Steuersystem, die geringe Steigerung des Nationaleinkommens sowie das fiskalische Mißmanagement. Verschärft werde die Lage durch eine Schattenwirtschaft, deren geschätzter Umfang 35 bis 40 Prozent des Nationaleinkommens beträgt. Dadurch verliert der Staat jährlich 300 Milliarden Drachmen. Für den Rückstand zu den Partnern in der EG machte Angelopoulos den Mangel an produktiven Investitionen verantwortlich. Als Griechenland 1981 Vollmitglied der Gemeinschaft geworden sei, habe das Pro-Kopf-Einkommen noch 42 Prozent des EG-Durchschnitts betragen.

Foto: TASS

Präsident Najibulah verkündete Erlaß über Amnestie



Die Luft in Mailand und Umgebung hat durch Verschmutzung mit Abgasen und industriellen Schadstoffemissionen ein der Gesundheit der Menschen gefährdendes Niveau erreicht. In manchen Stadtteilen hat die Luftverunreinigung die sogenannte „Biosphäre“ überstiegen.

Der Präsident der Republik Afghanistan, Dr. Najibullah, hat anlässlich des moslemischen Festes Id al-Fitr den Erlass über die Amnestie verkündet. In Übereinstimmung mit dem Erlass werden Personen im Alter von über 60 Jahren sowie Schwerkranken unabhängig von der Schwere des Verbrechens und der gebühten Strafe auf freien Fuß gesetzt. Am Dienstag wurden einige Teilnehmer des gescheiterten Putschversuchs vom 6. März entlassen. Dem Zeremoniell wohnte Verteidigungsminister Mohammad Aslam Watanjar bei. Der Geschäftsträger a. I. Pakistans in Afghanistan wurde ins Außenministerium der Republik Afghanistan zitiert, wo ihm Protest im Zusammenhang mit dem jüngsten Beschuß Kabuls durch die Oppositionellen, bei dem 20 Einwohner ums Leben kamen und 25 Verletzungen erlitten, eingelegt wurde. In der Protestnote wird darauf verwiesen, daß solche barbarischen Aktionen durch die Unterstützung Pakistans möglich sind. Die Truppen der Garnison von

Kabul setzen Operationen zur Vernichtung der Banden fort, die in der Umgebung der Hauptstadt aktiv sind. Im Kreis Sakardara wurden zwölf Raketenengschosse entdeckt. In einem Stadtbezirk von Kabul entschärften Mitarbeiter der Organe der Sicherheit einen starken Sprengsatz.

In der Provinz Badakhshan gingen 30 Oppositionelle auf die Seite der Staatsmacht über. In den vergangenen 24 Stunden kehrten fast 500 Flüchtlinge über den Grenzpunkt Islamqala an der iranisch-afghanischen Grenze in die Provinz Herat heim. Ihnen wurden materielle Hilfe erwiesen und Transportmittel zur Verfügung gestellt.

Nach den bei der Nachrichtenagentur Bakhtar einlaufenden Informationen befinden sich zwei Bürger Großbritanniens illegal im afghanischen Gebiet und befassten sich im Raum Sijakoch des Kreises Sorrud der Provinz Nangarhar mit archäologischen Ausgrabungen.

Bildungssystems an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes ein. Die Zahl der lokalen Arbeitsämter soll beträchtlich erweitert werden. Vor allem soll aber die Gründung von Jugendkooperativen gefördert werden. Dazu wurden bereits entsprechende Erleichterungen bei der Bereitstellung von Finanzmitteln, Räumlichkeiten, Rohstoffen und bei der Ausbildung angekündigt. Außerdem soll den lokalen Verwaltungen mehr Möglichkeiten über die Verwendung von speziellen Hilfsfonds eingeräumt werden.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

# Sanatorium braucht Hilfe

In der Nähe von Dshambul schlägt der einmündige Klein Akkulsee seine Wellen ans Ufer. Nicht durch sein Wasser oder seinen Fischbestand ist dieser See berühmt, sondern durch seinen Schlamm. Ja, ja, durch den Schlamm, der eine wunderbare Heilkraft in sich trägt. Schon im Jahre 1960 hat man da eine balneologische Klinik für die Einwohner des Gebietsabteilungs für Gesundheitsschutz errichtet, dessen Herr die Gebietsabteilung für Gesundheitsschutz wurde. Von allen Ecken und Enden des Gebiets strömten hierher Patienten mit verschiedenen Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparats, Radikulitis, Unfruchtbarkeit, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit, Störungen im Herzkreislaufsystem u. a. Der See war und bleibt bis heute der einzige Ort in Kasachstan, wo der Schlamm durch seine eigentümliche Zusammensetzung so viele Krankheiten auf einmal heilt. Vor vielen Jahren war auch ich Patient dieser Kuranstalt und konnte mich von der wunderbaren Heilkraft der hierigen Naturquelle selbst überzeugen. Das Bedienungspersonal der Heilanstalt und

die Patienten hatten da sogar eine Art Museum in einem der Räume eingerichtet, wo die gesundgewordenen Menschen ihre Krücken, Stöcke und Krummstäbe als unnötige Gegenstände hinterließen. Seitdem ich da gewesen bin, sind bereits zwei Jahrzehnte vergangen. Die Heilanstalt, die so effektiv und außerordentlich nützlich für viele Leute ist, hätte ja in diesen Jahren zu einem riesigen Gesundheitszentrum werden sollen. Aber das geschah nicht. Es sind immer dieselben, baufälligen kleinen Gebäuden, wo in dunklen Räumen bis 10 Patienten zugleich Platz finden. Hier gibt's weder komplette Sanitärzellen noch einfache Waschräume. Primärlive Waschbecken sind in kalten Durchgängen angebracht. Sogar die Räume, wo die Patienten Schlammbehandlungen bekommen, werden nicht geheizt, was oft zu Erkältungen führt. „Ja, die Bedingungen, unter denen wir da arbeiten müssen, sind unerträglich“, gibt der Chefarzt der Heilanstalt Jerkenbek Isakow zu. „Die Klagen der Patienten sind ganz berechtigt.“

Ich bin da der siebente Chefarzt, seit der Gründung des Sanatoriums. Kein Wunder auch, denn hier hält es kaum jemand länger Zeit aus. Alles muß man mit großem Nervenaufwand durchsetzen. Niemand kümmert sich um uns. Ich habe es aber dennoch durchgesetzt, daß die Leute hier wenigstens für 1,24 Rubel statt für 92 Kopeken pro Tag ernährt werden. Außerdem habe ich von der Gebietsabteilung für Gesundheitsschutz 30 000 Rubel pro Jahr für die Renovierung der Gebäude „herausgepreßt“. Und das ist eigentlich auch alles, was mir gelungen ist. Bis jetzt haben wir nicht mal Telefonverbindung mit der naheliegenden Stadt. So quälen wir uns von einem Jahr ins andere. Nach dem bedrückenden Gespräch mit dem Chefarzt ging ich traurig durch das Gelände des Sanatoriums und schaute mir seine Wirtschaft noch einmal an: Ein trauriger Anblick! Hinter einer Betonmauer, mit der all diese Unordnung umzäunt ist, ragen in den Himmel prächtige Gebäude aus Glas und Beton.

Das ist das Betriebsanatorium des Phosphorwerks, das 1984 übergeben wurde. Zweistöckige helle, moderne Gebäude dieses prophylaktischen Betriebsanatoriums nehmen bis 1 550 Patienten auf einmal auf. In allem steht man da sofort eine aufrichtige Sorge um den Menschen. Ich beschloß, mir diese Kuranstalt, die am selben Ufer liegt und denselben Schlamm benutzt, näher anzusehen. Die Innenausstattung der Räume erfreut das Auge. Ein jeder ist für je zwei Patienten bestimmt. Überall Polstermöbel, Teppiche. Es gibt da auch einen gemütlichen Erholungsraum mit Büchern, Zeitschriften und einem Fanfernseher. „Unser Betriebsanatorium ist unter unseren Werkstätten sehr beliebt“, erzählt der Chefarzt Kalmachan Kuanyshajew. „Wir haben zwei ‚Ikarus‘-Busse, die unsere Werkstätten nach der Arbeit hieher bringen und dann wieder nach Hause befördern. Das ermöglicht uns, sehr viele Arbeiter ohne Unterbrechung des Arbeitsprozesses zu betreuen. Ein Monatskursus kostet den Arbeiter nur 15 Rubel, die anderen 178 Rubel zahlt der Betrieb. Im Gegensatz zu dem Staatsanatorium nebenan werden die Kurgäste für zwei Rubel pro Tag ernährt. Auch die Lebensmittel sind da besser, denn sie kommen meist aus der Nebengewirtschaft des Betriebs.“

Also ist es doch besser, wenn eine Einrichtung einen konkreten, starken und fürsorglichen Herren hat? Aber der „Herr“ kümmert sich dann nur um „seine“ Leute! Und die anderen „einfachen Sterblichen“? An wen sollen sie sich wenden? Diese Frage richtete ich an den Leiter der Gebietsabteilung für Gesundheitsschutz Oras Doskulow. „Ich bekleide diesen Posten eigentlich nur eine Woche lang, bin aber über diese Frage im Bilde“, erklärte Oras Nuralijewitsch. Aus der langen Unterhaltung mit ihm habe ich folgendes begriffen: Der „Herr“ — d. h. die Abteilung für Gesundheitsschutz — ist eigentlich rechtlos und besitzt weder genügend Mittel noch Kräfte, um die Lage zu verbessern. „Uns bleibt nur die Hoffnung auf die Perestrojka“, gestand der Abteilungsleiter. „Nur wenn all die guten Gesetze, die jetzt diskutiert werden, in Kraft gesetzt werden, wenn die örtliche Macht über konkrete Rechte und Mittel verfügen wird, können wir mit Verbesserung in allen Bereichen unseres Lebens rechnen, dabei nicht nur auf dem Gebiet des Gesundheitswesens.“ Gut, daß wenigstens die Hoffnung da ist! Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

## Ein Koryphäe der kasachischen Literatur

Zum 90. Jubiläum des Schriftstellers



Im April begeht die Öffentlichkeit der Republik das 90jährige Jubiläum von Sabit Mukanow. Poet, Prosaist, Dramatiker, Literaturwissenschaftler, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR — wurde Sabit Mukanow 1900 im Dshambul-Rayon des Gebiets Nordkasachstan geboren. 1920 trat er der Partei bei und war bis 1922 Parteifunktionär. 1921 beteiligte sich Sabit Mukanow unter anderem an der Unterdrückung eines Kulakenaustandes im Gebiet Akmolinsk. 1922—1926 studierte der zukünftige Schriftsteller in der damaligen Hauptstadt der Kasachischen ASSR Orenburg und redigierte nachher eine Reihe von kasachischen Gebietszeitschriften sowie die literarische Republikzeitschrift.



Seine literarische Tätigkeit begann Sabit Mukanow als Poet. In seinen ersten Gedichten, die er 1918—1920 schrieb, tritt er im Namen der kasachischen Armut auf, deren Sehnen und Hoffen er in dichterischer Form ausdrückt. Mitte der 20er Jahre begann Sabit Mukanow sich als Prosaiker zu betätigen. Er schrieb mehrere Erzählungen, Skizzen, Essays und Romane. Sein Roman „Bolagos“ (1940) ist ein hervorragendes Werk der kasachischen Literatur. Im Mittelpunkt des Romans steht das Schicksal eines kasachischen Mädchens, das zur Revolution fand. Später wurde nach diesem Roman ein Film gedreht. Einen Namen machte sich der Schriftsteller auch als Verfasser von Dramen und Opernlibrettos. Außerdem leistete Sabit Mukanow einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der kasachischen Literatur und des Volksschaffens. Die Werke Sabit Mukanows sind in 46 Sprachen übersetzt worden. Sie erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit und gehören zum unvergänglichen Schatz der kasachischen Literatur. Robert UNTERWALDEN, Unsere Bilder: Sabit Mukanow (1958); der Schriftsteller mit seiner Enkelin (1968); Sabit Mukanow mit kirgisischen Schriftstellern am Ufer des Tschu. Fotos: Ryskali Düssengalijew

## Die Augen des Publikums sehen

Niemand hat je ergründet, warum es die Menschen in der Jugend so stark auf die Bühne zieht. Das wissen die jungen Musikanten, die Eheleute Helene und Harry Dyck, auch nicht. Sie besuchten in der Kindheit neben einer gewöhnlichen Schule auch eine Musikschule, studierten nachher an einer Musikfachschule und waren immer fest davon überzeugt, daß es so sein muß. Nun sind sie Studenten am Konservatorium Alma-Ata. Mit kaum mehr als 20 Jahren hat man noch alles vor sich. Aber Helene und Harry Dyck haben schon vieles erreicht: Student an einem Musikonservatorium zu sein ist schon eine Leistung. Vorlesungen, Testate, Prüfungen — das nimmt eine Menge Zeit in Anspruch. Aber das junge Ehepaar findet trotzdem noch Zeit und Gelegenheit, sich an den Veranstaltungen des deutschen Kulturzentrums „Wiedergeburt“ in Alma-Ata zu beteiligen. Denn sie mögen es, auf der Bühne zu spielen, das Publikum im Raum zu fühlen, die dankbaren Augen ihrer Zuhörer zu sehen. Robert KORN, Korrespondent der „Freundschaft“ Unser Bild: Helene (Klavier) und Harry Dyck (Bratsche) während einer Veranstaltung des deutschen Kulturzentrums „Wiedergeburt“. Foto: Juri Weidmann

## Vorbereitungen zum IX. Tschaiowski-Wettbewerb

Mehr als 400 junge Musiker haben bereits den Wunsch bekundet, am 9. Internationalen Tschaiowski-Musikwettbewerb in Moskau teilzunehmen. Die Konkurrenz wird vom 14. Juni bis 10. Juli in vier Disziplinen — Klavier, Violine, Cello und Sologesang — ausgetragen. Beachtenswert ist, daß der Wettbewerb mit dem 150. Geburtstag Peter Tschaiowskis (1840—1893) zusammenfällt. Bestätigt wurde das offizielle Emblem des Wettbewerbs. Daran ist das Denkmal für den großen Komponisten (von der Bildhauerin Vera Muchina) abgebildet, das vor dem Großen Saal des Moskauer Konservatoriums steht. Mit diesem Emblem werden alle Reklamematerialien versehen, die den Wettbewerb betreffen. (TASS)

## Erster Spielfilm über Tschernobyl

Der erste Spielfilm über die Tschernobyltragödie wurde von dem bekannten ukrainischen Regisseur Michail Belikow geschaffen. Sein Film heißt „Zerfall“. Dabei ist keineswegs der technische Begriff gemeint, der in den Wortschatz Ende des XX. Jahrhunderts unbehindert eingegangen ist, sondern der moralische Schaden, den das administrative Kommandosystem der sowjetischen Gesellschaft zugefügt hat. „Die Ereignisse in Tschernobyl haben zur Verschärfung von moralischen, ökologischen Problemen und zur Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur geführt. All das beunruhigt die ganze Menschheit. Die Schicksale von Energietikern und Medizinern, Bauern und Lehrern, Soldaten und Schülern, Journalisten und Geistlichen widerspiegeln die Folgen der Havarie“, sagte der Regisseur in einem TASS-Interview. „Der Zerfall“ erweckte Interesse bei ausländischen Kollegen von Michail Belikow. Auf Initiative des amerikanischen Drehbuchautors und Produzenten Peter Almond wird der Film im internationalen Filmverleih realisiert. Er wurde auch im Stereofonsystem „Dolby Sound“ in San Francisco überspielt, wohn der ukrainische Regisseur zur Vorführung eingeladen wurde. (TASS)



## Русско-казахско-немецкий разговорник

Образование	Білім	Bildung
студент(-ка)	студент (студентка)	der Student (die Studentin)
техникум	техникум	das Technikum
университет	университет	die Universität
урок	сабақ	die Lektion; die Stunde
учащийся	оқушы	der Schüler
учебник	оқулық	das Lehrbuch
ученик(-ца)	оқушы	der Schüler (die Schülerin)
ученый	ғалым	der Wissenschaftler
учитель (-ница)	мұғалім	der Lehrer (die Lehrerin)
факультет	факультет	die Fakultät
член-корреспондент	корреспондент-мүше	korrespondierendes Mitglied
школа	мектеп	die Schule
школа-интернат	мектеп-интернат	die Internatsschule
экзамен	емтихан	die Prüfung
высшее учебное заведение, вуз	жоғары оқу орны	die Hochschule
действительный член АН СССР	СССР Ғылым академиясының толық мүшесі	ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR
научно-исследовательская работа	ғылыми-зерттеу жұмысы	die wissenschaftliche Forschungsarbeit
научно-исследовательский институт	ғылыми-зерттеу институты	das wissenschaftliche Forschungsinstitut
учебное заведение	оқу орны	die Bildungseinrichtung
анализировать	талдау	analysieren
изучать	зерттеу	studieren
обрабатывать данные	мәліметтерді өңдеу	die Daten verarbeiten
получать данные	деректер алу	die Daten gewinnen
преподавать	сабақ беру	unterrichten
учить	оқыту	lehren
читать	оқу	lernen, studieren
читать лекции	лекция оқу	Vorlesungen halten
Бытовое обслуживание	Тұрмыстық қызмет	Dienstleistungen
Парикмахерская	Шаштараз	Friseur
В гостинице есть...?	Қонақ үйде... бар ма?	Gibt es im Hotel...?
парикмахерская	шаштараз	einen Friseur
мужской (дамский) мастер	ерлердің (әйелдердің) шаштараз шебер	einen Herrenfriseur (Damenfriseur)
Где поблизости парикмахерская?	Ең жақын шаштараз қай жерде?	Wo ist hier in der Nähe ein Friseur?
Кто последний?	Соны кім?	Wer ist der letzte?
Где мужской (женский) зал?	Ерлердің (әйелдердің) залы қайда?	Wo ist (hier) der Herrensalon (Damen salon)?
Сейчас моя (ваша) очередь	Қазір менің кезегім (сіздің кезегіңіз)	Jetzt bin ich (sind Sie) an der Reihe
Мне надо подстричься	Мен шашымды алдырайын деп едім	Ich möchte mir die Haare schneiden lassen
Сколько это будет стоить?	Бұған қанша төлеуім керек?	Wieviel wird das kosten?
Спасибо. Извините. Я передумал (-а)	Рақмет. Кешірсеніз. Мен айнып калдым.	Danke schön. Entschuldigung. Ich habe es mir anders überlegt.
В мужском зале	Ерлер альянда	Beim Herrenfriseur
Подстригите (побрейте) меня, пожалуйста.	Менің шашымды (сақал-мұртымды) алыңызшы	Bitte Haare schneiden
Подстригите меня... покороче	Шашымды... алыңызшы	Bitte... schneiden etwas kürzer
не очень коротко	қысқартырақ	nicht zu kurz
Подстригите, пожалуйста...	Шашымды... алыңызшы	Schneiden Sie mir bitte die Haare... kürzer
спереди	алдыңғы жағын	vorn
с боков	жанынан	an den Seiten
сзади	артық жағын	hinten
Много не снимайте	көп қыскартыңыз	Nehmen Sie bitte nicht zu viel weg
Сделайте виски...	Самайдын шашын... алыңыз	Schneiden Sie mir bitte die Koteletten... gerade (schräg)
прямые (косые)	түзу (қиғаш)	dünnere kürzer
потоньше	жуқалап	bis zum Ohrläppchen
покороче	қысқартып	Bitte einen Scheitel... in der Mitte (schräg)
на уровне мочек	сырғалықпен бірдей етіп	links (rechts)
Сделайте пробор... прямой (косой)	Шаш айрығын... жасаныз түзу (қиғаш)	Verschneiden Sie mir bitte... den Oberlippenbart
слева (справа)	сол жағынан (оң жағынан)	den Kinnbart (Volbart) die Koteletten
Поправьте, пожалуйста...	...түзең жіберіңізші	Waschen Sie mir bitte die Haare
усы	мұртымды	Eine heiße Kompresse bitte
бороду	сақалымды	
бакенбарды	бақенбардымды...	
Вывойте мне, пожалуйста, голову	Басымды жуып жіберіңізші	
Горячий компресс, пожалуйста	Ыстық компресс жасаныңыз	

Unsere Anschrift:



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenerbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volkbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriele — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petrowlawitsk — 6-53-62; Zellnograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 УТ 01117 Заказ 11927.

Stellvertretender Chefredakteur Jakob GERNER